

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. December v. J. dem im k. u. k. Reichs-Finanzministerium verwendeten k. und k. Generalconsul zweiter Classe Karl Ritter von Sag tagfrei den Titel und Charakter eines Ministerialrathes huldreichst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. December v. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Oberbau- rathe bei der steiermärkischen Statthalterei Franz Maurus in Würdigung seiner verdienstlichen Leistungen bei Staatsbauten in Graz die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. December v. J. dem Landesgerichtsrathe des Kreisgerichtes in Chrudim Rudolf Trojan anlässlich seiner erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Gleispach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. December v. J. im Status des Ministerraths-Präsidenten den Ministerial-Vicesecretär Dr. Zbislav Ritter von Dzierzkykraj Morawski zum Ministerial-Secretär allergnädigst zu ernennen geruht. Baden m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen

die Uebernahme des Oberstlieutenants Johann Barrault, vom nichtactiven Stande des Landesschützen-Regiments Trient Nr. III, auf sein Ansuchen in den Landwehr-Ruhestand;

die Rückversetzung des Majors Franz Tomeček, übercomplet im Landwehr-Infanterieregiment Czernowitz Nr. 22, Landsturm-Referenten bei der Militär-Abtheilung des Landwehr-Commando in Lemberg, in das Verhältnis der «Evidenz» der Landwehr.

Feuilleton.

Die Gewissensbisse der Frau Durand.

Von A. Bély.

I.

Paul Griffard, Berichterstatter der «Trommel», ist in großer Verlegenheit. Er sitzt vor seinem Schreibtisch, ein weißes Blatt Papier vor sich, und blickt, die Feder in der Hand, müßig vor sich hin. Und doch weiß er, daß der Text des Blattes bald fertiggestellt sein muß, und seine Schuld wird es sein, wenn «Die Trommel» an diesem Tage mit einer leeren Spalte erscheint — vorausgesetzt, daß er, Griffard, sich nicht dazu entschließt, einige Neuigkeiten einem anderen Blatte zu entnehmen. Die Anwendung dieses Behelfes ist jedoch mit den Grundfäden, mit der Gewissenhaftigkeit des Berichterstatters unvereinbar, der von hoher Achtung für seine Kunst erfüllt ist. Und thatsächlich ist auch, seit er dem Redaktionsstabe der «Trommel» angehört, nicht ein Tag verstrichen, ohne daß es Griffard gelungen wäre, irgend eine Sensations-Nachricht zu erfahren oder zu erfinden; nur heute sitzt der fingerfertige Mann vollkommen auf dem Trockenen und weiß sich keinen Rath, wie dem gänzlichen Mangel an denkwürdigen Ereignissen abzuwehren wäre. Plötzlich zuckt er wie vom Blitze getroffen auf seinem Redaktionsstuhle zusammen, und ein Freudenschrei entringt sich seinen Lippen. Gefunden! — Und die Feder jagt mit unheimlicher Schnelligkeit über das Papier.

Am Abend lasen die Abonnenten der «Trommel» im Theater- und Kunsttheil zu ihrer nicht geringen Ueberraschung folgende Notiz: «Einer unserer hervorragendsten Politiker, dessen freundschaftliche Beziehungen zu dem Dramatiker Aimé Lagier allgemein bekannt

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. December v. J. dem Hof- und Ministerial-Concipisten erster Classe im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern J. Dr. Robert Freiherrn von Bach den Titel und Charakter eines Hof- und Ministerial-Secretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. December v. J. dem Vorstände des Rechnungs-Departements der Forst- und Domänen-Direction in Wien, Rechnungsrathe Ferdinand Sedlar tagfrei den Titel und Charakter eines Oberrechnungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Ledebur m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. December v. J. dem Bezirksgerichts-Adjuncten für Janernitz mit der Diensteszuweisung nach Währisch-Ostau Ottokar Rost das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. December v. J. in Anerkennung der bei dem Baue des Strafgerichts-Gebäudes in Graz geleisteten erspriesslichen Dienste dem Lehrer an der Staatsgewerbeschule in Graz Rudolf Ilming das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Baupolier Josef Steinklauer das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. December v. J. dem in den dauernden Ruhestand übernommenen Statthalterei-Official Karl Domrazek in Lemberg in Anerkennung seiner vieljährigen pflichtgetreuen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. December v. J. dem Secretär der Bezirksvertretung in Poděbrad Johann Molinari in Anerkennung seiner viel-

find, erzählte gestern in einer Gesellschaft, daß der Dichter, der, wie man weiß, geschworen hatte, niemals mehr für die Bühne zu arbeiten, seinen für die Kunst so verhängnisvollen Entschluß abgeändert habe und gegenwärtig die letzte Hand an ein Drama lege, das für ein vorstädtisches Theater bestimmt sein soll, wenn sich der Dichter nicht noch entschließt, das Werk dem Théâtre français zur Aufführung zu überlassen. Der erwähnte Politiker theilte auch den zugleich räthselhaften und bezeichnenden Titel des neuen Werkes mit. Er lautet: «Die Gewissensbisse der Frau Durand...» Man wird ermessen können, welches ungeheure Aufsehen diese von einem der gelesensten Pariser Journale verbreitete Meldung allenthalben wachrief. Die anderen Zeitungen griffen die Nachricht auf und ergänzten sie durch neue Einzelheiten.

Das «Morgen-Journal» schrieb: «Eine Sensations-Première in Sicht! Aimé Lagier, der ausgezeichnete Akademiker, der sich bekanntlich von seiner dramatischen Wirklichkeit zurückgezogen hat, kehrt nun doch wieder zu seiner ersten Liebe zurück! Das dramatische Werk, das der Meister eben unter der Feder hat, trägt den seltsamen Titel: «Die Gewissensbisse der Frau Durand», und wird aller Wahrscheinlichkeit nach im Théâtre français zur Aufführung gelangen, vorausgesetzt, daß der Dichter sich nicht entschließt, das Drama einer vorstädtischen Bühne zur Aufführung zu überlassen. Es gereicht uns zur besonderen Befriedigung, zuerst in der Lage zu sein, von dieser interessanten Neuigkeit Mittheilung zu machen.»

Der «Unserföhnliche» brachte die Meldung in noch bestimmterer Form: «Ein hiesiger Theater-Director, dessen Namen wir vorläufig geheim halten, hat das Aufführungsrecht einer neuen, den Abend füllenden Tragödie: «Die Gewissensbisse der Frau Durand» von Aimé Lagier zur Aufführung erworben. Das Werk,

jährigen pflichtgetreuen und erspriesslichen Berufswirklichkeit das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. December v. J. dem erzherzoglichen Waldheger Martin Szatanik in Ujfolj in Anerkennung seiner mehr als vierzigjährigen, treuen und belobten Dienstleistung auf einem und demselben Gutsbesitze das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat die Zolloberaments-Officiate Laurenz Konner und Johann Winter zu Zolloberaments-Controlloren bei dem Hauptzollamte in Triest ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat die Amanuensen Dr. August Weiss und Dr. Theodor Ritter von Grienberger zu Scriptoren und die Praktikanten Dr. Michael Maria Burger und Dr. Hans Bohatta zu Amanuensen an der Universitäts-Bibliothek in Wien ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Conceptspraktikanten der statistischen Centralcommission Dr. Franz Meinzinger Edlen von Meinzingen zum provisorischen Hofconcipisten der statistischen Centralcommission ernannt.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Rechnungsofficial Johann Kovac zum Rechnungsrevidenten in der neunten, den Rechnungsassistenten Bertram Götz zum Rechnungsofficial in der zehnten und den Rechnungspraktikanten Josef Fuh zum Rechnungsassistenten in der ersten Rangklasse ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die politischen Ereignisse des Jahres 1895.

In einem den politischen Ereignissen des Jahres 1895 gewidmeten Rückblicke gedenkt die «Presse» mit besonderer Anerkennung und Befriedigung der hervor-

welches uns von durchaus verlässlicher Seite als ungemein interessant bezeichnet wird, dürfte erst zu Beginn der nächsten Spielzeit in Scene gehen.»

Die verschiedenartigsten Gerüchte durchflogen die Stadt und trugen eine ganz ungewöhnliche Erregung in die Theaterkreise. Bald hieß es, daß das Werk Aimé Lagiers eine Tragödie, bald daß es ein Lustspiel sei; bald meinte man, daß es infolge seiner phantastischen, an die letzte Periode Shakespeares gemahnenden Form auf einem modernen Theater unmöglich dargestellt werden könne; der Director, der das Werk erworben habe, trage sich mit der Absicht, mehrere Sesselfreien aus dem Parquet zu entfernen, um Raum für das Orchester zu gewinnen, das die zum Werke componierte Musik von Jules Masset ausführen werde. Am nächsten Tage erzählte man sich, die Censur habe am Titel Tage erzählte man sich, die Censur habe am Titel Anstoß genommen und werde daran ausgiebige Streichungen vornehmen. Einige gänzlich unbekannte Schriftsteller veröffentlichten in den Zeitungen Briefe, in denen sie den Verfasser der «Gewissensbisse der Frau Durand» des Plagiats beschuldigten und gegen die Aufführung Einsprache erhoben. Einer von ihnen hatte vor zehn Jahren einer Theaterdirection eine Komödie «Die Gewissensbisse der Frau Durand» (mit einem o) überreicht, ein anderer «Die Neue und Gewissensbisse von Dorand und Dorin», woraus der von Lagier unternommene literarische Diebstahl doch mit hinlänglicher Klarheit hervorgehe. Ein dritter erklärte, er arbeite seit sechs Monaten an einer Tragödie, deren Titel und Stoff mit dem von Herrn Aimé Lagier für «sein» Werk ausgegebenen Drama bis in die kleinsten Details übereinstimme. Der Vorgang bedürfe keiner näheren Kennzeichnung und jeder anständige Mensch werde sich ein Urtheil bilden können, welche absonderliche Rolle der berühmte Dichter und Akademiker in dieser Angelegenheit spiele.

ragenden Rolle, welche die gemeinsame Regierung im Laufe der letzten Monate in der sogenannten Orient-Frage ganz interesselos auf sich genommen hat, und bemerkt: «Graf Goluchowski hielt sich dabei nicht nur die Aufrechterhaltung des Friedens stets vor Augen, er verstand es auch, die Politik Oesterreich-Ungarns mit den wahrhaft continentalen Interessen Europa's so sehr zu identificieren, daß die Diplomatie der anderen Großmächte gern seiner Initiative folgen konnte. Es hat — bei aller Friedfertigkeit der interessierten Mächte — wiederholt Momente des bedrohlichen Mißverständnisses, ja vielleicht sogar des acuten Conflictes gegeben, und sie wurden nur überwunden, weil unser Minister des Aeußern nicht nur zwischen den aufgetauchten Gegensätzen zu vermitteln, sondern auch im günstigen Momente die Initiative zu entscheidender diplomatischer Action zu ergreifen verstand.» Das Blatt würdigt auch die aufsteigende Entwicklung, welche die wirtschaftliche Situation des Reiches im abgelaufenen Jahre genommen, und betont, daß unser Budget abermals das Bild eines wohlgeordneten Staatshaushaltes biete. «Nicht der Ueberschuß — sagt das Blatt — ist das Kriterium der dauernden Consolidierung, welche sich in der Gehabung des Staates eingestellt hat. Wohl ist auch der Umstand, daß nun schon fast seit einem Decennium das Deficit verschwunden ist, ein wertvoller Beweis der Gesundung unserer Staatsfinanzen. Noch eindringlicher aber zeugt für diese das imposante Anwachsen der Cassenbestände, eine Folge der großen Ueberschüsse, welche der thatsächliche Erfolg gegenüber den Finanzgesetzen ergibt und welche die vermehrte Heranziehung der Einnahmen zur Schuldentilgung gestattet. Die den Voranschlag weit übersteigenden Steuereingänge, eine Erscheinung, welche zur Regel geworden ist, liefern den Beweis von dem sich mehrenden Wohlstande, von der zunehmenden Consumtionskraft, von der überaus vorsichtigen Präliminierung.»

Auch die «Neue freie Presse» hebt rühmend die Haltung unseres auswärtigen Amtes in der orientalischen Frage hervor. «Die Ereignisse im Orient — schreibt das Blatt — haben zumal in der zweiten Hälfte des Jahres mitunter vernehmlich an unsere Thore gepocht und Oesterreich Gelegenheit gegeben, seine Friedensmission in Europa zu erproben. Es ist tröstlich, am Ende des Jahres feststellen zu können, daß Oesterreich diese Probe, die zugleich das erste Probstück des neuen Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski war, gut bestanden hat, daß die Einmüthigkeit der Mächte gegenüber den Vorgängen in der Türkei aus der österreichischen Initiative hervorgegangen ist und daß es derselben gelang, nicht bloß den Frieden zu erhalten, sondern auch die Hoffnung zu befestigen, er werde im neuen Jahre ebenso wenig durch Eifersucht oder Eigennutz irgend einer Macht gestört werden.

Politische Uebersicht.

Saibach, 3. Jänner.

In der gestrigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages brachten die Abgeordneten Professor Sueß und Genossen einen Dringlichkeitsantrag auf Abänderung der Landesordnung und Landtagswahlordnung ein. Die Dringlichkeit des Antrags

Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weikenthurn.

2. Fortsetzung.

«Was nützte es ihm, daß er im Dorfe allgemein schon aus alter Gepflogenheit noch als Gutsheer angesehen wurde, dem man eine gewisse Botmäßigkeit schuldete? Besaß er doch nicht die Mittel, um als vornehmer, junger Cavalier aufzutreten. Sein einziges Vergnügen waren die Jagd und die Gelage, welche die erstere oftmals bei einem oder dem anderen der reichen Gutsheeren der Umgebung im Gefolge hatte, und ob schon Alice, welche bei solchen Anlässen stets mit thränenvollem Blick seiner Rückkehr harnte, ihn wiederholt beschwor, sich an den letzteren nicht zu betheiligen, so blieb ihr Flehen doch erfolglos.

Hugo Wilson war kein böser Mensch, aber leichtsinnig, unüberlegt und mit dem Lose unzufrieden, welches das Geschick ihm bereitet hatte. Jung, indolent und geistesträge, wollte er nur dem Vergnügen leben und kannte keine andere Rücksicht, als diejenige auf das eigene liebe Ich.

«Wer nennt meinen Namen? Was hat unser Hausmütterchen wieder einmal gegen mich vorzubringen?» fragte Hugo, indem er sich auf einen Stuhl niederstürzen ließ.

«Nicht das Hausmütterchen hat deinen Namen genannt, sondern ich!» lachte Ella. Hier ist ein Brief für dich, den ich dem alten Jakob abgenommen habe, als ich auf dem Heimwege ihm begegnete.»

«Ein Brief für mich? Reich her, Ella, und laß mich sehen, von wem der ist!» rief Hugo.

«Wir glauben, daß er von Onkel Hubert sei, und sind neugierig, den Inhalt zu erfahren. Öffne das Schreiben, ich bitte dich!» sagte Alice.

wurde ohne Debatte genehmigt und derselbe einem Sonderausschusse von 13 Mitgliedern zur Berichterstattung zugewiesen. — Heute treten auch die Landtage von Kärnten und Tirol zusammen, während sich die übrigen Landtage in der Zeit vom 7. bis 11. Jänner versammeln werden.

Der Kärntner Landtag wurde gestern vom Landeshauptmann nach einer kurzen Ansprache, in welcher derselbe der wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres gedachte, mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser eröffnet.

Die ungarische gesammte Presse, diejenige der Opposition inbegriffen, constatiert mit lebhafter Genugthuung den friedlichen und versöhnlichen Charakter der Neujahrsrede des Ministerpräsidenten und erhofft von derselben eine begünstigende Rückwirkung auf die parlamentarischen Verhältnisse und Debatten. Eine derartige einhellige Beurtheilung einer ministeriellen Kundgebung gehört in Ungarn zu den größten Seltenheiten. Eher sind es einzelne Organe der liberalen Partei, die einige Vorbehalte machen, während die Presse der Opposition sich rückhaltslos den Aussichten auf eine friedlichere Gestaltung der Verhältnisse im Parlamente hingibt. Auch dieser Umstand ist bezeichnend für die innere politische Lage.

In der deutschen Presse steht die Verhaftung des Freiherrn von Hammerstein unter allen politischen Tagesereignissen voran. Der Hammerstein-Fall ist dadurch gewissermaßen zum Abschlusse gelangt und der parteipolitischen Ausbeutung entzogen worden.

Der Correspondent der «Pol. Corr.» schreibt aus Paris 31. December: Die Regierung geht aus der kürzlich geschlossenen Kammer Session entschieden befestigt hervor. Die Anhänger des Cabinets Bourgeois haben dasselbe während des ganzen Verlaufes der Session treu unterstützt und seine Gegner haben jeden Angriff unterlassen, wobei freilich anerkannt werden muß, daß der Ministerpräsident durch seine Geschicklichkeit viel dazu beigetragen hat, der Opposition die Waffen aus der Hand zu nehmen. Er hat den Feinden der gegenwärtigen socialen Ordnung keinerlei Zugeständnisse gemacht und sowohl innerhalb wie außerhalb der Kammer, wie beispielsweise in der Angelegenheit der an englische Unternehmer ertheilten Concession, betreffend die Ausbeutung der Phosphatlager bei Tebessa, die Doctrinen des Collectivismus und des Staatssocialismus entschieden als unvereinbar zurückgewiesen. Allerdings zeigt sich bereits in der radicalen und in der socialistischen Presse eine gewisse gereizte Stimmung gegen Herrn Bourgeois und man nimmt als sicher an, daß die äußerste Linke bei dem Wiederzusammentritte der Kammer von dem Ministerpräsidenten bindende Zusicherungen in ihrem Sinne verlangen wird, namentlich in der Richtung von einer Erneuerung des Verwaltungspersonales. Freilich entsteht dann die Frage, ob die Gemäßigten der Regierung in diesem Falle auch noch Gefolgshaft leisten werden. Das muß mindestens als zweifelhaft angesehen werden, da die Mitglieder der gegenwärtigen Kammer ausschließlich von persönlichen Interessen in ihrer Haltung den aufeinanderfolgenden Regierungen gegenüber bestimmt werden. Principielle Gesichtspunkte scheinen in dieser Kammer gar kein Gewicht mehr zu haben.

«Hausmütterchen neugierig und ungeduldig! Die Zeit der Wunder ist noch nicht vorüber!» lachte Hugo, indem er das Siegel löste und sich in den Inhalt des Schreibens vertiefte.

Das Couvert enthielt vier engbeschriebene Seiten; die Schrift war gleichmäßig und deutlich. Hugo überflog das Ganze hastig, wendete dann das Blatt von neuem und las ein zweitesmal langsam und bedächtig, wenn auch mit gerötheten Wangen und gesuchter Stirn, den Brief von Anfang bis zu Ende.

Seine Schwestern beobachteten ihn scharf; dann aber, als er mit einer heftigen Geberde und einem gemurmelten Fluch den Brief auf den Tisch warf, lachte Ella hell auf.

«Heiliger Himmel, was hat denn Eure Majestät so schwer zu beleidigen vermocht? Ist Onkel Hubert die schuldlose Ursache deines Bornes?» forschte sie weiter.

«Still, Ella!» bat die Schwester. «Was ist geschehen, Hugo? Darf ich den Brief lesen?»

«Natürlich! Ich habe eine ähnliche Frechheit nie zuvor erlebt. Er verlangt, ich solle in sein Geschäft eintreten!» entgegnete Hugo verächtlich, während er mit raschen Schritten im Gemach auf- und niederging und Alice schweigend den Brief las.

«Run?» fragte Hugo emphatisch, als sie wortlos das Blatt auf den Tisch legte. «Findest du das Angebot nicht auch geradezu unverschämte?»

«Unverschämte?» wiederholte Alice mit Wärme. «Ich entnehme nichts als Güte und Großmuth aus dem Briefe des Oheims.»

«Güte und Großmuth, wenn er mir die Stelle eines Commis in seinem Hause anweisen will?»

«Aber lieber Hugo,» wandte Alice sanft ein, «es ist nicht das, was er dir bietet, obwohl, selbst wenn dem

Wie aus Madrid gemeldet wird, stellt der Finanzminister in Abrede, daß er ein neues Anlehen aufzunehmen beabsichtige. Nach Depeschen aus Cuba verüben die Aufständischen gegen wehrlose Landleute Mord-Acte.

Aus Constantinopel wird gemeldet, daß seitens des Polizeiministeriums umfassende Vorschriften getroffen werden, um während der griechischen und armenischen Weihnachtsfeiertage etwaige beunruhigende Zwischenfälle, wie sie angesichts der noch immer vorherrschenden Stimmung zu befürchten seien und die möglicherweise größere Ausdehnung annehmen könnten, zu verhindern. Unter anderem wurde auch der Stand der Polizei und Gendarmerie erhöht, und zwar durch provisorische Einreihung geeigneter Individuen des Militärstandes. — Die während der letzten Ereignisse in Kleinasien durch die Zerstörung der protestantischen Missionsanstalten in Karput und Marasch erlittenen Verluste werden von amerikanischer Seite auf 52.000 Pfund beziffert, und zwar im erstgenannten Orte auf 50.000, im letztgenannten auf 2000. Bisher seien jedoch die diesbezüglichen Ersatzansprüche von der amerikanischen Gesandtschaft in Constantinopel noch nicht bei der Pforte geltend gemacht worden. Wie unsere Meldung hinzusetzt, wird von amerikanischer Seite angesichts der Lage in Kleinasien, die für lange hinaus eine Thätigkeit der Missionäre nicht gestatten oder mindestens sehr erschweren würde, die Auflösung einiger Stationen geplant; vorberhand werden die Familien der Missionäre und Lehrer in ihre Heimat befördert.

Die Berliner Zeitungen nehmen sehr entschieden für die Boeren Partei. Gegenüber der Bemerkung der «Times», England werde eine Einmischung Deutschlands in die südafrikanischen Angelegenheiten nicht dulden, bemerkt die «Nat.-Ztg.»:

Nach einer der «P. C.» aus Rom zugehenden Meldung herrscht in dortigen militärischen Kreisen die Ansicht vor, daß es den Schoanern nicht möglich sein werde, noch lange in ihrer gegenwärtigen Position zu verharren, sondern, daß sie in Erkenntnis der Ausichtslosigkeit einer Action gegen Mafalle und Abigrat, bald eine Rückzugsbewegung unternehmen dürften. Es könne als ausgeschlossen gelten, daß der Versuch eines Handstreiches auf diese beiden italienischen Positionen von irgend einem Erfolge begleitet sein sollte. Mafalle werde durch geradezu formidable Befestigungen geschützt und Abigrat werde als schlechterdings uneinnehmbar bezeichnet. In beiden Stellungen seien überdies reichlich Lebensmittel für Monate vorhanden, während die Schoaner hieran bald empfindlichen Mangel leiden werden. Es frage sich nur, ob der Feind sich zum Rückzuge entschließt, beziehungsweise denselben durchzuführen vermag, ehe General Baratieri eine Aggression action unternimmt.

«In England zerbricht man sich vielfach den Kopf über die gegenwärtig die öffentliche Stimmung Deutschlands gegen England beherrschende Strömung. Dabei liegt die Sache doch so einfach: Man finde sich in England doch endlich einmal mit dem Gedanken ab, daß jene Zeit vergangen ist, während deren es nur die dynastischen und confessionellen Gegensätze des Continents auszunützen brauchte, um den Acker seiner Weltpolitik zu bestellen. Deutschland hat ein» für alle-

so wäre, ich in diesem Antrag nichts Entehrendes sehen würde. Er sagt, daß, wenn du in sein Haus kommen willst, du die Stelle eines Sohnes einnehmen sollst. Ist das nicht besser, als hier in Unthätigkeit deine Tage zu verbringen? Was nützt dir ein alter Name, wenn du nicht die nothwendigen Mittel besitzest, um einen gewissen äußeren Nimbus aufrecht zu erhalten? Hugo, überlege ernstlich, ehe du ein solches Anerbieten von dir weist. Ich kann dir nicht sagen, wie glücklich ich wäre, wenn du es annehmen wolltest; denn ich weiß, daß du selbst aus einer regelmäßigen Beschäftigung Glück und Befriedigung schöpfen würdest. Onkel Hubert ist allgemein geehrt und angesehen. Er ist die verkörperte Ehrenhaftigkeit, und was er verspricht, das hält er auch!»

«Alice,» rief der junge Mann, «willst du damit andeuten, daß es dir wirklich recht wäre, wenn ich das Anerbieten des Onkels annähme?»

«Gewiß! Wenn ich es nur gewagt hätte, so würde ich Onkel Hubert längst gebeten haben, dir einen solchen Antrag zu stellen.»

«Weshalb?»

«Weil ich dich reich und mächtig sehen möchte, weil ich glücklich wäre, wenn es dir gleich dem Oheim gelänge, ein Vermögen zu erwerben und Briston wieder die alte Pracht zurückzugeben! Ich bin fest überzeugt, daß, wenn du ernstlich überlegst, du den Antrag dankbar annehmen wirst. Laß uns heute nicht mehr davon sprechen,» brach sie, sich erhebend, ab. «Du wirst dir die Sache überlegen und dann erst an Onkel Hubert schreiben!»

Und sie verschwand, ohne seine Antwort abzuwarten, aus dem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Wespennest, wenn es die Boeren-Republiken vergewaltigt. Möge es sich warnen lassen!

Nach einer der „P. C.“ aus Rom zugehenden Meldung herrscht in dortigen militärischen Kreisen die Ansicht vor, daß es den Schoanern nicht möglich sein werde, noch lange in ihrer gegenwärtigen Position zu verharren, sondern, daß sie in Erkenntnis der Ausichtslosigkeit einer Action gegen Makalle und Abigrat, bald eine Rückzugsbewegung unternehmen dürften. Es könne als ausgeschlossen gelten, daß der Versuch eines Handstreichs auf diese beiden italienischen Positionen von irgend einem Erfolge begleitet sein sollte. Makalle werde durch geradezu formidable Befestigungen geschützt und Abigrat werde als schlechtbedingtes uneinnehmbar bezeichnet. In beiden Stellungen seien überdies reichlich Lebensmittel für Monate vorhanden, während die Schoaner hieran bald empfindlichen Mangel leiden werden. Es frage sich nur, ob der Feind sich zum Rückzuge entschließt, beziehungsweise denselben durchzuführen vermag, ehe General Baratieri eine Aggressivaction unternimmt.

Die „St. James Gazette“ schreibt: „In Britisch-Guyana betreibt man gegenwärtig die Vorbereitungen zur Gründung einer „Chartered Company“, nach dem Vorbild der anderen britischen Handelsgesellschaften dieser Art. Das Arbeitsfeld der neuen Compagnie würde das Gebiet zwischen dem Essequibo und der Schomburgk'schen Grenze sein, mit anderen Worten, der Theil des britischen Gebietes, welchen Venezuela in Anspruch nimmt und welchen Lord Salisbury einem Schiedsgericht nicht unterwerfen will. Die Gründung der Gesellschaft hat also, wie die Dinge liegen, auch eine hohe politische Bedeutung. In Georgetown hat schon eine Versammlung von Capitalisten stattgefunden, in welcher der Gründungsplan berathen wurde. Die Anregung zu dem Project hat natürlich Chamberlains Rundschreiben an die Gouverneure der britischen Colonien gegeben.“

Tagesneuigkeiten.

— (Von Wölfen angefallen.) Aus Segovia wird unterm 21. December geschrieben: Gestern wurde in der Nähe der Ortschaft Roca de los Baños die von hier nach Riaza gehende Postkutsche von Wölfen angegriffen. Infolge der Fröste und Schneefälle der letzten Tage sind die Wölfe von den Bergwäldern in die Thäler hinabgestiegen, und zwar mit einem solchen Heißhunger, daß sie trotz des großen Lärms, den die Pferdeschellen und der Eisenbeschlag eines Postwagens verursachen, unerschrocken die Postpferde überfielen und sich durch das laute Geschrei und das Peitschenknallen des Kutschers und durch die Revolvergeschüsse der Reisenden nicht im mindesten stören ließen. Die Pferde wurden infolge des Ueberfalles so scheu, daß sie die Kutsche umrissen, wodurch zwei Passagiere und der Kutscher schwer verwundet wurden. Ein Handpferd wurde von den Wölfen vollständig zerrissen.

— (Zur Flucht des Anwaltes Friedmann.) Dem Berliner „Kleinen Journal“ zufolge zeigt sich jetzt, daß der Rechtsanwalt Friedmann auch Wechsel fälschte, und zwar in vorläufig constatierter Höhe von 20.000 Mark. Einer dieser Wechsel wurde am 2. d. M. fällig. Offenbar flüchtete Friedmann, der Entdeckung gewärtig, schon vor vierzehn Tagen, um Zeit zu gewinnen.

— (Das letzte Mitglied der Familie Goethe.) Mit dem Tode des am 27. v. M. in Weimar verstorbenen Grafen Leo Händel v. Donnersmard ist der letzte Nachkomme der Goethe'schen Familie dahingeshieden. Er war am 8. Jänner 1829 zu Merseburg als Verwandter Ottiliens v. Goethe, deren Mutter eine Händel-Donnersmard war, geboren. Nach dem Tode des Freiherrn Walther v. Goethe erbte er als Intestaterbe einen Theil des Goethe'schen Nachlasses. War es auch die Absicht von Walther v. Goethe gewesen, daß alle Kunstschatze, welche sein Großvater besaßen, das Goethe-National-Museum begründen sollten, so war dies doch in dem Testament nicht deutlich ausgedrückt, und es war daher dankend anzuerkennen, daß die Intestaterben Graf Händel sowie Sanitätsrath Dr. Vulpus kostbare Gemälde, Familienbilder, Kleinodien, Reliquien, Möbel und auch anderes dem Goethe-Haus überließen. Ganz unerwartet wurde Graf Händel im vorigen Monat von einem Schlaganfall betroffen, der sich wiederholte und am 27. v. M. abends 10 Uhr den Tod herbeiführte. In der Grabkapelle zu Schloss Gröbzig wurde das letzte Mitglied der Familie Goethe beigesetzt.

— (Armstrong über Edisons Erfindungen.) Das Urtheil Lord Armstrongs, welcher in Kriegserfindungen doch nur wenige seinesgleichen nennt, über Edisons gigantische Pläne, die sich ja vorüberhand noch lediglich in seinem Kopfe befinden, liegt jetzt vor. Er schreibt: „Wenn die Meldung richtig ist, woran ich sehr zweifle, muß ich sagen, daß dieser große Erfinder schwer zu verstehen und außerordentlich sanguinisch ist. Pläne, welche aus dem Bereich des Gedankens noch nicht herausgekommen sind, haben meistens nicht viel Wert. Auf unserer Seite des Oceans gelten selbst Modelle und Laboratoriums-Experimente in solchen

Dingen wenig. Verlaß ist nur auf Versuche, die in solchem Maßstab unternommen werden, wie sie wirklich zur praktischen Ausführung gelangen sollen. Werden sie unternommen, so lassen sie sich gar nicht verheimlichen. Der All-Infest würde von sehr kurzer Dauer sein. Transcendente Erfindungen, selbst wenn sie von einem Edison kommen, sollten stets unglaublich aufgenommen werden, so lange kein greifbarer Beweis erbracht ist. Lord Salisbury ist selbst ein zu großer Elektriker, als daß er sich durch Drohungen mit einer elektrischen Massenvernichtung aus seiner Seelenruhe stören ließe.“

— (Die geheimnisvolle Cigarre.) Aus Eydikuhnen wird berichtet: Ein Gutsbesitzer aus Schirwind wurde auf der Reise nach Rußland im Coupé von einem Mitreisenden durch eine dargebotene Cigarre betäubt. In Wirbellen von einem Schaffner aus dem Schlafe aufgerüttelt, vermißte der Gutsbesitzer seine Brieftasche mit 10.000 Mark Inhalt. Der Fremde war verschwunden.

— (Indischer Schlangen-Export.) Aus London wird vom 30. v. M. berichtet: Der Bedarf indischer Schlangen für europäische Sammlungen war nie größer, als gegenwärtig. Jeder deutsche Dampfer, der Calcutta verläßt, nimmt hunderte von Schlangen mit sich, um sie von Hamburg über den ganzen Continent zu verschicken. Während der letzten drei Monate hat ein einziger Händler in Calcutta 1800 Schlangen verschickt, darunter zahlreiche Exemplare über dreißig Fuß Länge. Die größten davon, sowie ein Zebra, waren für den Zoologischen Garten in Berlin bestimmt.

— (Eine eigenthümliche Schiffsladung.) geht diefertage von London nach der Capcolonie ab; sie besteht nämlich aus 120.000 Singvögeln aller Art, die in Capland in Freiheit gesetzt werden sollen, um sich dort zu acclimatilisieren.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Zweite Sitzung am 3. Jänner 1896.

Vorsitzender Landeshauptmann Otto Detela.

Regierungsvertreter: Landespräsident Baron Hein. Bezirkskommissär Baron Rechbach.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verificiert.

Die eingelangten Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Es gelangt zur Verlesung: Der selbständige Antrag des Abgeordneten Dr. Tavčar und Genossen, der Landtag wolle beschließen, die Centralregierung werde aufmerksam gemacht, daß der Handelsvertrag mit Ungarn rechtzeitig gekündigt und bei Erneuerung desselben an dem Principe festgehalten werde, daß der diesseitigen Reichshälfte eine weit entsprechende und vortheilhaftere Quote als bisher zuerkannt werde.

Der selbständige Antrag des Abg. Ivan Frihar und Genossen wegen Errichtung einer Landes-Viehversicherungsanstalt, ferner der selbständige Antrag desselben Abgeordneten wegen Befreiung jener Gebäude von den Landesumlagen, welche durch das Erdbeben beschädigt wurden.

Abg. Murnik stellt den Dringlichkeitsantrag, den Beschluß hinsichtlich des Budgetprovisoriums zu ergänzen. — Angenommen.

Abg. Murnik berichtet namens des Landes-Ausschusses über die neuen allgemeinen Wahlen für den Landtag des Herzogthumes Krain.

Ueber den Bericht entspinnt sich eine längere lebhafte Debatte. Abg. Keršnik erklärt, er wolle sich nicht in Einzelheiten einlassen und nur ein allgemeines Bild über den Vorgang bei den heurigen Landtagswahlen entwerfen. Die Klust, welche die beiden slovenischen Parteien scheide, sei durch die Art und Weise und die Wahl der Mittel bei der Agitation durch die clerikale Partei noch mehr erweitert worden. Redner erinnert an verschiedene Vorgänge bei den Wahlen, die selbst auf Freundschafts- und Familienbände zerstörend einwirkten; sie gereichen dem culturellen und volkswirtschaftlichen Fortschritte nicht zum Heile. Redner kritisiert die Stellungnahme des Fürstbischöfs und die Eröffnungsrede des Landeshauptmannes. Der Hinweis auf die Interessengemeinschaft zwischen Großgrundbesitz und den bäuerlichen Besitzern sei ein durchsichtiger Wink gewesen. Die clerikale Partei kämpfe um die Herrschaft, die fortschrittliche für die Nation. Redner schließt mit dem Wunsche, daß die traditionelle, friedliche und tolerante Gesinnung bei der Gegenpartei wieder zur Geltung kommen möge.

Abg. Kun polemisiert gegen den Vorredner, indem er betont, daß die Wahlagitation seitens der radicalen Partei eine unsäuerliche gewesen sei und beklagt, daß die Gegenpartei sich an dem katholischen Parteitage nicht betheiligt habe, wo sie Gelegenheit gehabt hätte, ihren Standpunkt zu vertreten. Redner tritt den Angriffen gegen den Fürstbischof entgegen und weist auf dessen segensreiche Thätigkeit hin. Gelegentlich der Landtagswahlen habe der Fürstbischof nur seine Pflicht erfüllt, welche darin besteht, den Gläubigen den richtigen Weg zu weisen. Die Stellung der Geistlichkeit, deren große Verdienste um die Nation Redner nachweist, leide schwer unter den un-

ausgesetzten Angriffen der Gegner. Wenn die Radicale gegen die Worte des Friedens, welche der Landeshauptmann gesprochen, protestieren, beweisen sie nur, daß ihnen der gute Wille zum Frieden fehle.

Abg. Frihar bespricht ebenfalls die Vorgänge bei den Wahlen, wendet sich gegen die beim katholischen Parteitage gefassten Beschlüsse, erörtert die Ursache des Zwiespaltes zwischen den nationalen Parteien, kritisiert die Eröffnungsrede des Landeshauptmannes und bringt Details über die Wahlagitation der Gegenpartei vor.

Nachdem die Galleriebesucher sich in Beifalls-äusserungen ergehen, fordert der Landeshauptmann dieselben streng auf, sich jeder Beifalls- und Mißfallens-äusserung zu enthalten.

Abg. Frihar bespricht ferner die Thätigkeit des Fürstbischöfs, dem er Germanisierungstendenzen vorwirft, äußert sich abfällig über die socialistische, gegen das Capital gerichtete Agitation der Christlichsocialen und schließt mit der Bemerkung, die Wahlperiode bilde ein dunkles Blatt in der Geschichte Krains.

Abg. Jitnik bedauert den Verlauf der Debatte, da ja der Landtag zur fruchtbringenden Arbeit versammelt sei und tritt dem Vorwurfe entgegen, die clerikale Partei sei schuld an dem gegenwärtigen Zwißpalte. Redner polemisiert gegen die Abg. Frihar und Keršnik und betont, daß der Geistlichkeit nicht verwehrt werden könne, ihre politischen Rechte auszuüben. Er weist ferner die Behauptung, die conservative Partei habe den Theater- und Spitalbau als Agitationsmittel benützt, als unbegründet zurück. Die radicale Partei müsse ganz anders vorgehen, damit eine Einigung erzielt werde.

Abg. Kalan meint, die ganze Debatte sei zwecklos und schädige die Nation zur Freude der deutschen Gegner, was er aus der Äußerung eines Abgeordneten jener Partei schließt. Redner polemisiert in eingehender Weise gegen die Abg. Keršnik und Frihar und behauptet, alle Anklagen, welche dieselben gegen seine Partei aus Anlaß der Wahlen erhoben, fallen auf die radicale Partei zurück.

Der Abgeordnete führt zur Begründung dessen einzelne Vorgänge bei den Wahlversammlungen an, erklärt u. a., seine Parteigenossen werden für eine Unterstützung des Theaters, von dem Landgemeinden keinen Nutzen haben, nicht stimmen. Die conservative Partei werde das Beste ihrer Wähler im Auge behalten; von einem Compromisse mit den Deutschen sei aber keine Rede. Er wünsche positives Schaffen, nicht aber solche unfruchtbare Debatten.

Ueber Antrag des Abg. Frihar wird Schluß der Debatte angenommen.

Abg. Ajman behauptet, die Gegenpartei stehe nicht auf christlichem Boden und unterstütze nicht die culturelle Entwicklung des Volkes auf katholischer Grundlage.

Abg. Dr. Tavčar wendet sich gegen die Behauptungen der Vorredner der Gegenpartei. Er habe erwartet, daß nicht nur Geistliche, sondern auch andere Abgeordnete der conservativen Partei das Wort ergreifen würden. Es scheine dadurch bewiesen, daß letztere, welche zumeist seinerzeit im liberalen Lager waren, eigentlich auf die vorgebrachten Anklagen nichts antworten können. Der Abgeordnete bespricht die Thätigkeit früherer Bischöfe, bedauert, daß die Agitation in die Kirche getragen werde, weist auf die gemeinsamen Interessen aller Parteien hin und polemisiert gegen die Abgeordneten Kun und Ajman.

Landeshauptmann-Stellvertreter Graf Leo Aueršperg übernimmt den Vorsitz.

Landeshauptmann Detela spricht sein Bedauern aus, daß seine Begrüßung in der Eröffnungsrede von einem Theil der Abgeordneten so unfreundlich aufgefaßt worden. Er hält die Behauptung, daß der Großgrundbesitz und die bäuerlichen Besitzer in wirtschaftlicher Beziehung gemeinsame Interessen verfolgen, mit der Bemerkung aufrecht, daß hieraus noch auf kein Compromiss geschlossen werden könne. Er verwahrt sich gegen den Vorwurf, es seien seine Worte nicht aufrichtig gemeint gewesen. Der Wunsch, es mögen persönliche Ausfälle unterbleiben, der unfruchtbare Hader einträchtlichem Wirken zum Wohle des Landes weichen, sei innerster Ueberzeugung entsprungen, denn die Interessen des einzelnen seien die Interessen des ganzen.

Es folgten persönliche Berichtigungen der Abgeordneten Frihar und Keršnik.

Abg. Dr. Schaffer bemerkt, seine Partei habe keinen Anlaß, in die Debatte einzugreifen, er sehe sich jedoch genöthigt, die Äußerung des Abgeordneten Kalan, ein Abgeordneter der deutschen Partei habe sich abfällig über die Verificationsdebatte, dieselbe als undelicat bezeichnend, geäußert, richtig zu stellen. Die Äußerung, die er (Dr. Schaffer) gethan, beschränkte sich auf die Bemerkung, daß der größte Theil des Vorgebrachten bereits in den slovenischen Blättern enthalten gewesen sei.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters Abg. Murnik werden sämtliche Wahlen als gültig erklärt.

Abg. Luchmann berichtet namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabluß des Garantiefonds der Unterkrainer-Bahnen pro 1894 und den Voranschlag pro 1896. Der Ausschuss beantragt den Rechnungsabluß zu genehmigen und dem Voranschlag mit den ordentlichen Ausgaben von 3 fl. 30 kr. und dem reinen Vermögen mit 81.856 fl. 69 kr. zuzustimmen.

Abg. Frihar stellt den Zusatzantrag, es sei die seinerzeit aus dem Garantiefond bewilligte Summe von 20.000 fl. als Beitrag zum Baue der Oberlaibacher Localbahn mit Rücksicht auf die Dringlichkeit und Wichtigkeit dieser Bahn als außerordentliches Erfordernis in den Voranschlag einzustellen.

Abg. Dr. Schaffer hält diesen Antrag, obwohl kein Meinungsunterschied über die Wichtigkeit dieser Localbahn bestehe, für unzumuthbar, da es nicht angezeigt erscheine, das Budget im heurigen Jahre mit einem Betrage zu belasten, der voraussichtlich nicht zur Auszahlung gelangen werde, da der Bau heuer sicherlich nicht in Angriff genommen werde.

Abg. Klun stellt den Resolutionsantrag, es sei der Landesauschuss zu beauftragen, aus dem Garantiefond den Beitrag auszuzahlen, wenn mit dem Baue der Bahn schon heuer begonnen werde.

Abg. Murnil ist gegen diese Resolution, die nicht im Einklange mit dem diesjährigen Landtagsbeschlusse steht. Nachdem auch der Berichterstatter sich gegen die Resolution ausgesprochen, wird der Ausschussantrag angenommen.

Der vorgedachten Stunde halber wird die Verhandlung abgebrochen und die Fortsetzung auf morgen, den 4. Jänner anberaumt.

— (Militärisches.) Das Verordnungsblatt für das k. und k. Heer vom 2. d. M. enthält die von Seiner Majestät dem Kaiser allergnädigst genehmigte neue «Beförderungsvorschrift für die Personen des Soldatenstandes im k. und k. Heere». Hieburch tritt die Beförderungsvorschrift aus dem Jahre 1875 außer Kraft. Seine Majestät haben weiter allergnädigst anzuordnen geruht, dass die in der neuen Beförderungsvorschrift bereits zum Ausdruck gebrachte Trennung der Feld- von der Festungs-Artillerie sowie die Auflösung des Artillerie-Staffels sofort einzutreten habe.

* (Laibacher Eislaufverein.) Die heißen Wünsche all der zahlreichen Anhänger des schönen Sports nach ausgiebiger Kälte sind nunmehr in Erfüllung gegangen. Eine kryallene, spiegelglatte Eisfläche breitet sich nun auf dem schönen Eislaufplatze unter Tivoli aus und bietet eine prächtige Bahn, auf der sich hunderte tüchtiger Schlittschuhläufer beiderlei Geschlechts herumtummeln. Wie man uns versichert, werden die beliebten Promenade-Concerte zur Erhöhung der freudigen Anregung so oft als möglich beitragen.

— (Concert Foerster.) Heute um halb 8 Uhr abends findet das Concert des Pianisten Herrn Anton Foerster im großen Saale der Tonhalle statt. Dem Künstler wurde vom Clavierfabrikanten Herrn Bösenborfer ein prächtiger Concertflügel in zuvorkommendster Weise zur Verfügung gestellt. Den Kartenverkauf besorgt Herr Karl Tüll. Wie wir hören, gibt sich für das hochinteressante Concert reges Interesse kund.

* (Deutsches Theater.) Die reizende «Fledermaus», die Erwartung auf einen besonderen Kunstgenuss, da ja die Hauptrollen in der unverwundlichen Operette mit den gegenwärtigen hervorragendsten Kräften besetzt waren, übten gestern eine ganz gewaltige Anziehungskraft und es fanden sich zahlreiche Besucher ein. Die hohen Erwartungen des Publicums fanden jedoch keine Erfüllung, denn der Vorstellungs fehlte jener prickelnde Champagnergeist, der zum vollen Erfolge dieser Lebenssprühenden Schöpfung unerlässlich ist. Man vermisse die richtige Operettenstimmung, die frische Laune, welche die letzten Aufführungen ausgezeichnet hatte; die ausübenden Künstler schienen ermüdet, die Tempi wurden zumeist geschleppt, es herrschte — kurz gesagt — eine gewisse Flaute, die auch das Auditorium in ihren Bannkreis zog und keine Anmuthung auskommen ließ. Abgesehen hievon waren die Leistungen der Damen Seidl (Kosalinde), Bindner (Adele), Reishner (Orlofski), und der Herren Straßer (Eisenstein), Winter (Alfred), Felix (Frank) und Ramharter (Frosch) durchaus anerkenntnenswerth. Einzelne verspätete Auftritte sowie Unebenheiten im Orchester ließen auf eine weniger sorgfältige Vorbereitung schließen. Recht unangenehm bemerkbar machte sich ein wackliger Tisch im Salon des Prinzen Orlofski und andere mangelhafte Requisiten. Wir hoffen, dass die nächste Operettenaufführung auf der Höhe der jüngsten vortrefflichen Aufführungen stehen werde. J.

— (Sanitäres.) In Verlaufe der letzten 3-4 erkrankten in Artha, Brändl und Ober-Impole, Bezirk Gurktal, dreizehn Personen an Diphtheritis, von denen ein Mann gestorben ist. Bis auf einen Erwachsenen, welcher in ärztlicher Behandlung steht, sind alle übrigen genesen, und ist somit diese Epidemie als erloschen zu betrachten.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 22. bis 28. December kamen in Laibach zur Welt 10 Kinder, dagegen starben 15 Personen, und zwar an Masern 6, Tuberculose 1, Entzündung der Athmungsorgane 2, infolge Schlagflusses 1, Altersschwäche 1 und an sonstigen Krankheiten 4. Unter den Verstorbenen befanden sich 1 Ortsfremder und 4 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 24 und Diphtheritis 5 Fälle.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Rabovica wurden Johann Kramaric von Rabovica zum Gemeindevorsteher, Markus Geršic von Bojansdorf, Johann Rezel von Krusenberg, Markus Petric von Volbrez, Mathias Cesar von Rabovica und Mathias Jugelj von Heindorf zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der vor kurzem stattgefundenen Gemeindevorstandswahl in Mötnitz wurden Franz Kogej von Mötnitz zum Gemeindevorsteher, Franz Mejač von Mötnitz zum ersten und Karl Grabner von Mötnitz zum zweiten Gemeinderathe gewählt. — Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Podzemelj wurden Johann Tomc von Stril zum Gemeindevorsteher, Mathias Rambič von Krasinc, Martin Jugelj von Dobavic, Mito Jallić von Zemelj, Johann Krizan von Otol zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 10ten v. M. in Seisenberg vorgenommenen Gemeindevorstandswahl wurden Johann Behovc von Seisenberg zum Gemeindevorsteher, Johann Feršc von Seisenberg, Franz Milnar von Bafara, Johann Maderol von Budganyava, Johann Blatnik von Prevole, Karl Slogar von Seisenberg, Josef Behani von Seisenberg, Franz Walland von Seisenberg, Franz Plut von Ratje, August Edler von Fobransperg zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Verbot.) Der Verkauf und der Vertrieb der von der Firma Karl Philipp Pollak in Prag erzeugten und zur Bereitung von Kunstwein offerierten «Säuerling-Essenz» wurde aus öffentlichen Gesundheitsrücksichten allgemein verboten.

— (Verhaftung eines gefährlichen Verbrechers.) Ein gefährlicher Verbrecher, der Zigeuner Cyril Mayer, welcher seit Monaten das Görzische und Krain unsicher machte, ist am 30. v. M. in Solcano bei Görz verhaftet worden. Mayer wird sich wegen Todtschlages, mehrfacher schwerer körperlicher Beschädigungen und einer Unzahl von Diebstählen zu verantworten haben.

— (Cormons elektrisch beleuchtet.) Die Gemeinde Cormons steht, wie wir dem «Corriere di Gorizia» entnehmen, mit einer Wiener Firma wegen Einführung der elektrischen Beleuchtung in Unterhandlung.

— (Cur-Liste.) In der Zeit vom 26. December 1895 bis 1. Jänner 1896 sind in Abbazia 68 Curgäste angekommen. «Die Mittheilungen» enthalten reichen belehrenden Stoff.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag den 5. Jänner (Vigilie der Erscheinung des Herrn) Hochamt um 10 Uhr: Messe «Jesu Redemptor» von Adolf Raim; Graduale von Anton Foerster; Offertorium von Karl Greith.

Montag den 6. Jänner (Heilige drei Könige) Pontificalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse in D-dur von Karl Greith; Graduale und Offertorium von A. Foerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 5. Jänner Hochamt um 9 Uhr: Missa tota pulchra es Maria von Pater Angelik Frihar; Graduale von Anton Foerster; Offertorium Choral.

Am 6. Jänner Hochamt um 9 Uhr: Sechste Messe von W. E. Horák; Graduale von J. Carli; Offertorium von Joh. B. Tersch.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 3. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, gibt zu Ehren der ungarischen Gäste am 5. d. M. ein Diner.

Wien, 3. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute vormittags fand im Ministerraths-Präsidium die erste Verhandlung über die Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleiches statt. Derselben wohnten die Minister Graf Badeni, Dr. v. Bilinski, Baron Glanz, Banffy, Lufack und Baron Jofita bei. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Wien, 3. Jänner. (Orig.-Tel.) Der «Wiener Abendpost» zufolge führten die Verhandlungen des Handelsministeriums mit den Vertretern der Nordwestbahn und der südnorddeutschen Verbindungsbahn zu einer vollständigen Einigung. Die Grundlagen der Transaction sind im wesentlichen folgende: Der Staat erwirbt beide Netze, das der Nordwestbahn sowie das der südnorddeutschen Verbindungsbahn, durch freihändigen Ankauf im Wege der Universal-succession. Die Gesellschaften erhalten im Umtausche gegen ihre Actien vierprocentige, ab 1. Februar 1906 unbeschränkt rückzahlbare Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen. Bis zum Eintritt der Liquidation zahlt der Staat vom 1. Jänner 1896 angefangen eine im nachhinein fällige Jahresrente, welche einer gleichmäßigen Jahresdividende von 11 1/2 fl. für jede der beiden Actienkategorien und von 1 3/4 fl. per Genussschein entspricht, zur Ergänzung der 1895er Actiendividende auf die Höhe des Vorjahres. Der erübrigende Betrag von 1 fl. für Stammactien wird gleich der rückständigen

Dividende von 11 1/2 fl. für Actien lit. b und von 1 1/4 fl. per Genussschein am 1. Juli 1896 nachgezahlt. Der Zulicoupon für 1896 wird, wie im Vorjahre, mit 5 fl. eingelöst. Von dem bei der Convertierung der fünfprocentigen Prioritätsanleihen der Nordwestbahn zu erzielenden Capitalgewinne wurde für den Staat ein 60procentiger Antheil vorbehalten.

Budapest, 3. Jänner. (Orig.-Tel.) Die ungarische «Post» meldet aus Wien: Die heutigen Vorbesprechungen in Angelegenheiten der Erneuerung des Ausgleiches bewegten sich im Rahmen allgemeiner Erwägungen, ohne dass in die Einzelfragen eingegangen wurde. Durch die Berathung gieng ein warmer, freundschaftlicher Ton. Allseits machte sich das Bestreben geltend, die Ausgleichsfragen unter Berücksichtigung der legitimen Interessen Oesterreichs und Ungarns zu lösen. Für Sonntag wird der ungarische Handelsminister Daniel erwartet.

Bara, 3. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Präsident des balmatinischen Landtages, Reichsraths-Abgeordneter Dr. Michael Klaič, ist heute nachmittags gestorben.

Berlin, 3. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Kaiser richtete an den Präsidenten Krüger ein Telegramm, in dem er denselben aufrichtig beglückwünscht, dass es ihm ohne Hilfe befreundeter Mächte gelang, in eigener Thatkraft gegenüber bewaffneten Scharen, welche als Friedensstörer in das Land einbrangen, den Frieden wieder herzustellen und die Unabhängigkeit des Landes gegen Angriffe von außen zu wahren.

Berlin, 3. Jänner. (Orig.-Tel.) Wie der «Local-Anzeiger» aus London meldet, soll Jameson von den Boers verbrannt worden sein.

Rom, 3. Jänner. (Orig.-Tel.) Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Revertea begab sich heute mit dem Personale der Botschaft in den Vatican, um dem Papste anlässlich des Jahreswechsels die Glückwünsche darzubringen.

Washington, 3. Jänner. (Orig.-Tel.) Eine amtliche Erklärung constatirt in klarster Form die vollständige Unparteilichkeit der Untersuchungs-Commission in der venezuelanischen Grenz-Angelegenheit.

Newyork, 3. Jänner. (Orig.-Tel.) Die hiesige Handelskammer nahm eine Resolution an, wonach ein Ausschuss einzusetzen sei, welcher mit ähnlichen Comités anderer Handelskammern die Ernennung einer gemeinsamen englisch-amerikanischen Commission zur genauen Feststellung der Streitpunkte in der Venezuela-Frage bewirken soll.

Literarisches.

Das vierte Quartal der in Stuttgart bei Karl Grüninger erscheinenden «Neuen Musik-Zeitung» enthält eine Reihe kritischer Artikel über Tonkunst und Tonkünstler aus der Feder hervorragender Fachmänner, musikpädagogische und musikalisch-geschichtliche Aufsätze, Briefe über bedeutende Concert- und Opernneuheiten aus allen Großstädten Europas, Biographisches über Componisten, Virtuosen und Dirigenten mit Bildnissen, längere Abhandlungen von Dr. von Amberg und Paul Moos über Darwin und Wagner sowie über moderne Kapellmeister, Besprechungen neu erschienener Musikalien und Bücher, Texte für Viedercomponisten, Novellen und Humoresken von P. Rosegger, A. Rast und H. v. d. Rhön, eine Fülle von Notizen über das Musikleben der Gegenwart und heitere Anekdoten, ausgewählte Clavierstücke und Vieder sowie Duo für Clavier und Violine von F. Hierau, Karl Kämmerer, J. Walling, J. Mai und Cyril Kistler und schließlich als literarische Beilage eine Aesthetik der Musik von William Wolf. Der vierteljährliche Abonnementspreis, der im Verhältnis zum Gebotenen ein staunenswerth billiger genannt werden muß, beträgt nur 1 Mark. Probenummern versendet die Verlagsbuchhandlung Karl Grüninger in Stuttgart gebührenfrei.

Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung Krains.

Dem Laibacher Stadtmagistrate sind weiters folgende Spenden zugekommen: Die Bezirks-Sparcasse in Unhošt 103 fl.; Herr Franz Rossmann, Handelsmann in Laibach, als weiteres Ergebnis der von ihm eingeleiteten Sammlung der Betrag von 75 fl. 50 kr., zu welchem beigetragen haben: Firma Ohme & Co. in Wien 25 fl., Firma Herb & Schwab in Wien 10 fl., Firma Alker in Graz 10 fl., Firma Bluth in Jherlohn 10 fl., Gebrüder Krant in Laiba 10 fl., Firma S. & A. Gerbing in Bodenbach 5 fl. 50 kr., Firma Max Reiffenstein in Wien 5 fl., Ergebnis einer Schneeballscolleete 18 fl. 75 kr., Herr Georg Edler v. Catargi in Czernowiz die Collecte per 3 fl. 90 kr., das Bürgermeisterramt Olšan in Mähren 3 fl., Herr J. Bellagh in Budapest 2 fl., das Bürgermeisterramt St. Gilgen die Collecte per 1 fl. 95 kr.

Verstorbene.

Im Siechenhause.

Am 1. Jänner. Agnes Pirr, Magd, 38 J., Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
3	2 U. N.	741.3	-3.1	SD. mäßig	heiter	
	9 » M.	740.4	-5.8	SD. schwach	heiter	
4.	17 U. Mg.	738.2	-5.8	SD. schwach	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -5.9°, um 3.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Ueber den Bohnenkaffee. In den meisten, man kann sagen in fast allen Familien wird der Bohnenkaffee täglich, ja oft zwei bis dreimal getrunken, ohne daß man weiß oder sich Rechenschaft darüber gibt, welche ein gefährliches, die Gesundheit langsam aber sicher zerstörendes Gift man mit demselben einnimmt, und wie in vielen Fällen durch den regelmäßigen Genuß desselben hochgradige Nervosität und schließlich Lähmung des Nervensystems (Zerfall) oder der Herzthätigkeit (Schlagfluß) eintritt. Dies ist in neuerer Zeit durch ärztliche und wissenschaftliche Untersuchungen und Erfahrungen unwiderleglich nachgewiesen worden. Freilich bleiben diese Nachweise und die daraus folgenden ernst und eindringlichen Warnungen seitens der hervorragendsten Ärzte der großen Masse der Bevölkerung unbekannt, weil sie meist in wissenschaftlicher Form verfaßt und nur in gelehrten Fachschriften und Büchern veröffentlicht werden. Es sei hier nur die eine Thatsache erwähnt, daß, um ein Thier zu tödten, 0.3 Gramm des im Bohnenkaffee enthaltenen Giftes Coffein genügen, und daß wir in einer Tasse guten, unvermischten Bohnenkaffees schon 0.25 Gramm dieses Giftes sorglos trinken! Der Bohnenkaffee sollte also für den Gebrauch in der Familie nur gemischt hergestellt werden mit Zusatz von Malzkaffee, welcher die gefährlichen Wirkungen des Coffeins größtentheils aufhebt. Für Frauen und Kinder sowie für Schwache und Kranke gehe man dann langsam zum äußerst schmackhaften, gesunden und zugleich bedeutend billigeren reinen Malzkaffee über, was umso leichter geschehen kann, da derselbe in der Kathreiner'schen Fabrication selbst Bohnenkaffee-Geschmack besitzt und nach kurzer Gewöhnung vorzüglich mundet. (2a)

Heinrich Kenda, Laibach
größtes Lager und Sortiment aller
Cravatten-Specialitäten.
(438) 49 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Landestheater in Laibach.

58. Vorstellung. (Im Abonnement.) Gerader Tag.
Sonntag den 5. Jänner
Auftreten des Tenor-Buffo und jugendlichen Komikers Herrn **Arthur Straßer.**
Auftreten der Operetten-Sängerin Fräulein **Emmy Seidl** vom k. k. priv. Karltheater in Wien.
Nanon,
die Wirtin zum goldenen Lamm.
Operette in drei Acten von E. Zell. — Musik von Richard Genée.
Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinst
alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (35) 1
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.
Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 35. Dr. pr. 695.
Opera noviteta!
V soboto dne 4. januarja
drugikat
Karmen.
Opera v štirih dejanjih. Po noveli Prospera Merimée-ja spisala H. Meilhac in L. Halevy, poslovenil E. Gangl. Uglasbil Georges Bizet.
Začetek ob polu 8. uri. Konec po 10. uri.

Schöner schwarzer Anzug (Frack)
ist Salendergasse Nr. 3 billig zu haben. 2—1

SARG'S anerkannt unentbehrliches
Zahnputzmittel
KALODONT
viele **MILLIONEN** male
erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen als
bestes (5371) 30—6
Erhaltungsmittel gesunder und schöner Zähne.
Überall zu haben.

71/II.895.
Kihirdetés.
A Soproni I. sz. anyakönyvi kerület alulírott anyakönyvvezető kihirdeti, hogy:
1.) Heuffel Ferencz József ki családi állopotára nézve nőtlen, és a kinek vallása római katolikus, állása (foglalkozása) gérencéséged, lakóhelye Laibach, Lövölde utca 8 jz, születési helye Laibach, születési ideje 1872 évi augusztus hó 3. napja, s a ki Heuffel Rezső és neje született Kohle Katalin laibachi lakosok fia.
2.) Kerzic Antonia, ki családi állopotára nézve hajadon, és a kinek vallása római katolikus, állása (foglalkozása) betevő a könyvnyomdában, lakóhelye Laibach, Polanadamm 52. sz., születési helye Graz, születési ideje 1872 évi augusztus hó 21. napja, s a ki Kerzic János és neje született Vidrich Mária laibachi lakosok leánya egymással házasságot szándékoznak kötni.
Felhivattak midnazok, a kiknek a nevezett házasságra vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a szabad beleegyezést kizáró körülményről tudomásuk van, hogy ezt alulírott anyakönyvvezetőnél (helyettesnél) közvetlenül, vagy a kifüggesztési hely községi előjárósága (illetőleg anyakönyvvezetője) útján jelentsek be.
Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesíteni u. m. Sopronban és Laibachban az ottani hivatalos közlönyben.
Kelt Sopronban 1895 évi december hó 30 napján.
Fertsák Lőrinc
anyakönyvvezető.

2. 71/II. 895. **Aufgebot.**
Der unterfertigte Matrikelführer des I. Bezirkes Sopron (Oedenburg) verkündet, dass:
1.) Franz Josef Heuffel, welcher nach seinem Familienstande ledig und dessen Religion römisch-katholisch, dessen Stand Hafnergehilfe, sein Wohnort Laibach, Schießstättgasse 8, sein Geburts-Ort Laibach, seine Geburtszeit 3. August 1872, und welcher der Sohn des Rudolf Heuffel und dessen Gattin geborenen Katharina Kohle aus Laibach ist und
2.) Antonia Kerzic, welche nach ihrem Familienstande ledig und deren Religion römisch-katholisch, deren Stand Einlegerin in einer Buchdruckerei, deren Wohnort Laibach, Polanadamm 52, ihr Geburtsort Graz, ihre Geburtszeit 21. August 1872, und welche die Tochter des Johann Kerzic und dessen Gattin geborenen Maria Vidrich aus Laibach ist, miteinander die Ehe schließen wollen.
Es werden all diejenigen aufgefordert, welche bezüglich der benannten Brautleute über irgend ein gesetzliches Hindernis oder über einen die freie Einwilligung ausschließenden Umstand Kenntnis haben, dies bei dem unterfertigten Matrikelführer unmittelbar oder im Wege der Gemeindevorstehung des Aushängungsortes anzumelden.
Dieses Aufgebot ist an folgenden Orten vorzunehmen, u. zw.: in Sopron (Oedenburg) und im Amtsblatte von Laibach.
Oedenburg am 29. December 1895.
Der Matrikelführer:
Lorenz Fertsák.

(4771) 25—21
General-Depôt echt russischer
St. Petersburger
Gummi-Balloschen
und
Schneeschuhe
bei
F. S. Benedikt
Laibach.

Apotheke Trnkoczy, Wien V.
Doctor v. Trnkoczy's
Hühneraugen-Tinctur.
sicheres Mittel gegen Hühneraugen sowie gegen Verhärtungen der Haut am Fusse. Hat den großen Vortheil, dass selbes einfach mit einem Pinsel auf den leidenden Theil aufgetragen wird.
1 Fläschchen sammt Gebrauchsanweisung und Pinsel 40 kr., 1 Dtd. 3 fl. 50 kr. (5225) 7
Zu haben in der
Apotheke Trnkoczy
neben dem Rathhause in Laibach.
Apotheke Trnkoczy in Graz.

Course an der Wiener Börse vom 3. Jänner 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen.		Geld	Ware	Handbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktien (per Stück).		Geld	Ware	Tramway-Ges., Neue Str., Prioritäts-Aktien 100 fl.		Geld	Ware
1/2% Einheitsliche Rente in Noten ver. Mai-November		100—	100-20	Eisenbahnbahn 600 u. 3000 fl. für 200 fl. 40%		117-25	117-75	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2% G. dto. „ in 50 „ 4 1/2% G.		120—	122—	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% G. Bankverein, Wiener, 100 fl.		162—	163—	103—		105—	
in Noten ver. Februar-August		100—	100-20	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 fl. für 200 fl. 40%		121—	—	Bober. „ „ „ 3 1/2% I. Em. dto. „ „ „ 3 1/2% II. Em.		98-25	99-25	Depositenbank, Allg., 200 fl. Escompte-Ges., Präs., 500 fl.		142-50	143—	205-50		206-50	
Silber ver. Jänner-Juli		100-20	100-40	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 40% Gallische Karl-Rudwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 40%		100-50	101-10	R. „ „ „ 2. „ „ „ 4 1/2% Deferr. ung. Bank verl. 4 1/2% dto. dto. 50jähr. 4 1/2% Sparcasse, 1. St., 80 J. 5 1/2% vl.		114-50	115-50	Erdt. „ „ „ f. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		454—	456—	205-50		206-50	
1868er 4 1/2% Staatsloose		144—	146—	200 fl. 40%		99—	100—	—		117-50	118-25	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		—	—	62—		64—	
1868er 5 1/2% „ ganze 600 fl.		147-25	148-25	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 40% Gallische Karl-Rudwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 40%		99—	100—	—		99-90	100-60	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		358-50	359—	—		—	
1868er 5 1/2% „ Zinnscheine 100 fl.		155—	157—	Borarlberger Bahn, Em. 1884, 40% (div. St.) S., f. 100 fl. R.		99-25	100-25	—		100—	100-80	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		396—	397-50	—		—	
1868er Staatsloose		191—	193—	—		99—	100—	—		100—	100-80	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		236—	238—	—		—	
5 1/2% Dom. „ „ 120 fl.		154—	156—	—		99-25	100-25	—		101-50	—	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		807—	810—	—		—	
4 1/2% Defr. Goldrente, steuerfrei		121-40	121-60	Ling. Goldrente 40% per Cassa dto. „ „ „ per Ultimo		121-60	121-80	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		—	—	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		88—	90—	—		—	
4 1/2% Defr. „ „ „ steuerfrei für 200 Kronen Rom.		100—	100-20	40% „ „ „ per Ultimo		98-85	99-05	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		99-50	100-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		233—	234—	—		—	
4 1/2% Defr. „ „ „ steuerfrei für 200 Kronen Rom.		99-85	100-05	40% „ „ „ per Ultimo		98-85	99-05	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		109—	110—	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		807—	810—	—		—	
Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		124-50	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		217—	218—	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
Eisenbahnbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4 1/2%		121—	—	40% „ „ „ per Ultimo		101-10	102—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		167-50	168-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Rom. 5 1/2%		125—	125-80	40% „ „ „ per Ultimo		120-50	121-50	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		107—	107-60	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 100 fl. S. (div. St.)		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		99-80	100-80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		99-50	100-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 1000 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		152—	153—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		167-50	168-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		98-25	99-25	40% „ „ „ per Ultimo		152—	153—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		107—	107-60	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		139-50	140-25	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		99-50	100-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		109—	110—	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		167-50	168-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		107—	107-60	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		99-50	100-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		109—	110—	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		167-50	168-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		107—	107-60	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		99-50	100-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		109—	110—	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		167-50	168-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		107—	107-60	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		99-50	100-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		109—	110—	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		167-50	168-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		107—	107-60	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		99-50	100-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		109—	110—	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		167-50	168-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		107—	107-60	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		99-50	100-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		109—	110—	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		167-50	168-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		107—	107-60	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		99-50	100-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		109—	110—	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		167-50	168-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		107—	107-60	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		99-50	100-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		109—	110—	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		167-50	168-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		107—	107-60	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		99-50	100-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		109—	110—	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		167-50	168-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		107—	107-60	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		99-50	100-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		109—	110—	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		167-50	168-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		107—	107-60	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		99-50	100-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		109—	110—	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—	—		—	
4 1/2% „ „ „ f. 200 fl. Rom.		—	—	40% „ „ „ per Ultimo		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn Staatsbahn		167-50	168-50	Erdt. „ „ „ 2. Hand u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Septbr.		280—	290—</				